

Buchbesprechung

J.-P. Jantzen und H. Löffler

Neuroanästhesie

Thieme Verlag, Stuttgart

Der Begriff der Neuroanaesthesie umfaßt ein Tätigkeitsfeld des Anästhesisten, das sich auf die Narkose von Patienten zur elektiven Kraniotomie, der Notfallversorgung von Patienten mit einer akuten neuronalen Schädigung im Rahmen des Rettungsdienstes oder im Notfallraum einer Klinik, der Narkose solcher Patienten zur Notfalloperation und schließlich der intensivmedizinischen Versorgung dieser Patientenentität erstreckt. Wie die Autoren in ihrem Vorwort ausführen, teilen sich hier der Anästhesist und der Chirurg das selbe Zielorgan sowie dessen Spezifika: die enge Einbettung in die Dura mater und den Schädel, die Autoregulation der Hirndurchblutung und die Reagibilität der Hirngefäße auf Kohlendioxid, die Blut-Hirn-Schranke, die Liquordynamik sowie die neuronale Exzitabilität.

Die Besonderheiten in dieser Konstellation und ein enormer Wissenszuwachs in den letzten zwei Jahrzehnten über den pathophysiologischen Verlauf der neuronalen Zellschädigung nach ganz unterschiedlichen primären Schädigungsmechanismen machen es notwendig, dem klinisch tätigen Anästhesisten eine Orientierung an die Hand zu geben. Neuroanaesthesie ist fachspezifische Anästhesie in engster Zusammenarbeit mit dem Neurochirurgen. Im englischsprachigen Raum erschien schon 1964 das erste medizinische Buch, das Problemen der Neuroanaesthesie gewidmet war (*A.R. Hunter*). Im deutschsprachigen Raum ist das vorliegende Buch von *Jantzen* und *Löffler* das erste Werk, das sich ausschließlich und somit in einer umfassenden Form mit den Besonderheiten dieses Bereichs anästhesiologischer Tätigkeit befaßt. Dafür gebührt den Herausgebern ganz besondere Anerkennung.

Das Buch ist unterteilt in die Rubriken: Grundlagen - Neuroanatomie, Neuromonitoring und Klinik.

Der Grundlagenteil beginnt mit der Darstellung der Neuroanatomie. Es ist den Autoren dieses Teils des Buchs in hervorragender Weise gelungen, die essentiellen Wissensgrundlagen für das spätere klinische Verständnis komprimiert zu präsentieren. Dabei wird unterschieden nach der klinischen Neuroanatomie und der pathologischen Neuroanatomie. Zum Teil hervorragende farbige Abbildungen von Operations-Siten und anatomischen Präparaten erleichtern das Verständnis. Weitere Themenschwerpunkte in diesem Teil sind die Neurophysiologie, die zerebrale Pharmakodynamik sowie Konzepte der Neuroprotektion.

Im zweiten Buchteil werden die Verfahren des klinischen Neuromonitorings abgehandelt. Entsprechend der besonderen Bedeutung der elektrophysiologi-

schen, hämodynamischen und zerebralen metabolischen Überwachung des Zielorgans Gehirn beim bewußtlosen Patienten nimmt dieser Abschnitt einen breiten Raum ein. Es gelingt den Autoren sehr gut, die Verbindung zwischen der Vermittlung von Grundlagenwissen und dem Ausblick auf weitere Möglichkeiten der Methodenentwicklung herzustellen. Anhand einer aktuellen und umfassenden Literaturdarstellung wird der Leser in die sehr komplexe Beziehung zwischen der Interpretation der Überwachungsergebnisse und deren Implikationen für die klinische Vorgehensweise herangeführt.

Den Abschluß des Buchs bildet das Kapitel Klinik. In diesem Abschnitt wird der Versuch unternommen, nicht anhand der wesentlichen chirurgischen Krankheitsbilder, sondern anhand solcher Überbegriffe wie Anästhesie für Kraniotomien oder Intensivmedizin eine Gliederung zu erreichen. Dieses Anliegen gelingt gut bei der Darstellung der Besonderheiten der Neuroanästhesie bei pädiatrischen Patienten. Auch die separate Darstellung der Spezifika der Anästhesie bei diagnostischen und therapeutischen neuroradiologischen Eingriffen ist von besonderem Wert. Wertvolle Hinweise auf die Probleme, die während solcher Eingriffe auf den Anästhesisten zukommen, werden hier kompetent aufgezeigt. Ebenso ist die gesonderte Darstellung der Patientenversorgung nach einem schweren Schädel-Hirn-Trauma übersichtlich und erleichtert die Orientierung.

Die Abschnitte der Narkoseführung bei Kraniotomien und der Intensivmedizin erscheinen nun allerdings für den Leser ungeeignet, um schnell zu einer spezifischen Situation Rat zu finden. Nur um den Preis eines großen Ballastes an Wiederholungen wäre es wohl möglich gewesen, die sonst vorhandene Ausführlichkeit und Breite der Darlegungen zu erreichen.

Zusammenfassend ist dieses erste deutschsprachige Buch der Neuroanästhesie eine große und wichtige Bereicherung am Literaturangebot für klinisch tätige Anästhesisten. Dieses Buch sollte weite Kreise von Narkoseärzten erreichen und ist keinesfalls nur für den "Experten" an einer spezialisierten Einrichtung mit vorhandener Neurochirurgie adressiert. Die Notfallversorgung von Patienten mit Krankheiten mit so einer hohen Inzidenz wie dem Schlaganfall, der intrazerebralen Blutung, der Subarachnoidalblutung oder einem schweren Schädel-Hirn-Trauma verlangt schon ganz von Beginn an eine fachspezifische Anästhesie. Dieses Ziel kann mit Hilfe dieses Buchs auf der Grundlage des heutigen Wissensstandes sicher erreicht werden.

J. Radke, Halle

Buchbesprechung

M. Apin, J. Martin:

Praxis der Ernährung in der Intensivmedizin

Göppinger Reihe, W. Zuckschwerdt Verlag München, Bern, Wien, New York. 2000

In dieser Broschüre der Göppinger Reihe stellen die Autoren praxisnah und überschaubar die Grundlagen der Ernährungstherapie von Intensivpatienten dar. In straffer Form wird durch die Autoren auf die pathophysiologischen Grundlagen des Postaggressionsstoffwechsels/Hungerstoffwechsels eingegangen und die Besonderheiten der parenteralen und (früh-)enteralen Ernährung dargelegt. Den Schwerpunkt legen die Autoren auf die frühe enterale Ernährung. Hier finden sich auch Ausführungen zur Immunonutrition, zu Zugangswegen der enteralen Nährstoffzufuhr und zu wirtschaftlichen Aspekten der enteralen Ernährung.

Die vorliegende Broschüre zeichnet sich durch eine übersichtliche und präzise Darstellung aus. Praxisorientiert, auf alles Überflüssige verzichtend, ermöglicht sie dem interessierten Intensivmediziner, die Ernährungstherapie als Teil seines Behandlungskonzeptes einzusetzen und damit das Outcome seiner Patienten zu verbessern. Besonders Neueinsteigern in der Intensivmedizin, wie z.B. Assistenzärzten, die im Rahmen ihrer Weiterbildung auf eine Intensivstation rotieren, kann die Broschüre uneingeschränkt empfohlen werden.

Ein sachlicher Fehler trübt den guten Gesamteindruck etwas: Sowohl Propofol 1 % als auch Propofol 2% enthalten jeweils 0,1 g Fett/ml, das sind 5 g Fett in 50 ml Emulsion (S. 18).
J. Radke, Halle

J. Martin, M. Messelken, R. Dieterle-Paterakis:

Sequentielles Sedierungs- und Analgesie-Management in der Intensivmedizin

2. neubearbeitete bearbeitete Aufl., Göppinger Reihe, W. Zuckschwerdt Verlag München, Bern, Wien, New York. 1999.

Das "Sequentielle Sedierungs- und Analgesie-Management" (SeSAM) setzt sich als Methode zur individuell angepaßten, adäquaten Analgosedierung und vegetativen Dämpfung von Patienten auf den Intensivstationen zunehmend durch. In der nun zweiten, aktualisierten Auflage dieser Publikation in der Göppinger Reihe werden neben der eigentlichen medikamentösen Therapie auch der psychologische Umgang mit dem Patienten sowie die Schulung des Personals und Etablierung des SeSAM-Konzeptes beschrieben. Ergänzend finden sich noch ein Stufenplan zur Therapie von Darmmotilitätsstörungen, ein obligatorisches Problem analgosedierter Patienten, und eine pharmakoökonomische Betrachtung der Sedierung.

Die vorliegende Broschüre kann als praxisorientierte, kompakte Monographie zum Sequentiellen Sedierungs- und Analgesie-Management allen intensivmedizinisch tätigen Kollegen empfohlen werden. *J. Radke, Halle*
